

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von in der Regel zwei Bogen in Umschlag. — Preis des Jahrgangs von 52 Nummern 8 Thlr.

Insertionsgebühren für die gespaltene Petitzeile 1 Ngr. — Abonnement nehmen alle Postämter, Kunst- und Buchhandlungen an.

Abend.



Zeitung.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Neue Folge
Erster Jahrgang.

No. 13.

Donnerstag, am 2. Oktober.

1851.

Diego de Vergara.

Novelle.

1.

In einer reizenden Gegend des Fürstenthums Catalonien lebte in stiller Ruhe und zufriedener Einsamkeit der alte Don Perez de Vergara. Er war aus einem der ersten und edelsten Geschlechter Spaniens entsprossen; aber frei von dem Stolz und Hochmuth der Granden, hatte er sich vom Hofe, wo er eine bedeutende Stelle einnahm, auf sein einsames Gut zurückgezogen, und lebte von nun an nur der Erziehung seines Sohnes Diego. Der Knabe war kaum zwölf Jahre alt, als er mit seinem Vater das geräuschvolle Madrid verließ; unverdorben und für jeden Eindruck empfänglich, erleichterte er seinem Vater die Sorge, ihm die eigenen Gesinnungen einzuimpfen. Don Perez nämlich hatte sich, berechtigt durch die Vorzüge der Geburt, um eine Anstellung bei Hofe beworben, und erhielt sie durch den Einfluß seiner Freunde, bei den Ersten des Reiches. Ausgerüstet mit glänzenden Lebensansichten, mit einem unvertilgbaren Gefühl für Recht, geraden und ehrlichen Sinnes trat er hinaus in die Welt. Ge-

stellt auf die große Schaubühne eines regierenden Hofes, handelte er nur so, wie es dem Manne ziemt, dem das Wohl des Vaterlandes und seiner Mitmenschen am Herzen liegt. Verabscheuend die eingebildeten Genüsse der Granden, suchte er den wahren süßen Lebensgenuß nur in der Ausbildung der Tugend und der Rechtlichkeit. Da seine Meinungen so oft den Grundsätzen der Andern widersprachen, so traf er Haß und giftige Verleumdung dort, wo er Liebe und Anerkennung seiner Tugenden zu finden glaubte. Noch ehe es den Rachsüchtigen gelang, ihn durch Anfeindungen bei dem Könige zu stürzen, nahm er selbst Abschied und ging auf sein Gut. Seine Gattin hatte ihm schon früher der Tod entrißen. Hier also erzog er seinen Diego nach seiner Denkart. Da er selbst so bittere Erfahrungen am Hofe gemacht hatte, wollte er ihn auch nicht zum Hofleben bilden, sondern er gab seinem Geiste eine mehr auf Selbstständigkeit und Unabhängigkeit gegründete Richtung, ohne dessen Cultur durch Kunst und Wissenschaften zu vernachlässigen. So hatte Diego sein neunzehntes Lebensjahr erreicht, und war ein kräftiger schöner Jüngling mit hellem Geiste, hohem Muthe, warmer, ja glühender Einbildungskraft, als sein Vater starb. Dies traf dies